

KBA 2433

Wie das letzte Heft des Quarterly Register, des Organs des Reformierten Weltbundes meldet, wird vom 9.—12. September die östliche Sektion in Elberfeld tagen, zum erstenmal auf deutschem Boden. Das Elberfelder Presbyterium hat bereits die Vorbereitung kräftig in die Hand genommen, damit aus dieser Zusammenkunft der europäischen reformierten Kirchen ein Segen für uns erwächst. Neben den geschäftlichen Sitzungen soll auch tüchtige theologische Arbeit geleistet werden, und wir hoffen, daß unsere Brüder aus dem Ausland uns beistehen werden, unser reformiertes Bekenntnis besser zu verstehen und inniger zu lieben. — In derselben Nummer des Quarterly Register gibt Professor Dr. George W. Richards von Lancaster, der neue Präsident des Weltbundes, eine treffliche Übersicht über die Gedenktage in Marburg im vorigen Jahr, an denen er als Vertreter seiner Ref. Church in The United States und als Vorsitzender der Alliance teilgenommen hat. — Sehr angenehm ist es, daß das Quarterly Register uns eine Liste der zur Presbyterian Alliance gehörigen Kirchen gibt mit den Namen und Anschriften der Stated Clercs, d. h. der Männer, die die regelmäßige Korrespondenz ihrer Kirchen zu führen haben. — Wer unter uns englisch lesen kann, wird es nicht bereuen, wenn er das Blatt bei seinem Herausgeber, Rev. W. H. Hamilton in Edinburgh, Queen Street 44, bestellt. Der Preis beträgt nur 2½ Schilling. Rev. Hamilton versteht es, jedes Heft zu einem Quell reicher Anregung und Belehrung zu gestalten.

Deutsches Reich.

Im 1. Heft 1930 „Zwischen den Zeiten“ erhebt Karl Barth schärfsten Einspruch gegen die oberflächlich triumphierende Weise, in der gelegentlich von kirchlichen Vorführern über die Lage der evangelischen Kirche geredet wird. Er ist entsetzt über die behagliche Zufriedenheit, mit der verantwortliche Männer die kirchlichen Verhältnisse beurteilen. Namentlich Prof. D. Schneider, Berlin, mit seinem einflussreichen „Kirchlichen Jahrbuch“ hat Barths Zorn erregt, er begreift nicht, wie ein kundiger Mann beim Rückblick auf die letzten zehn Jahre den Satz wagen kann: „Gezeigt hat sich, daß der religiöse Gedanke doch tiefer in der deutschen Volksseele verwurzelt war, als nach außen hin in die Erscheinung trat. Das heilige „Dennoch“ hat sich durchgesetzt.“ Barth hat mit seinem Protest sicherlich in der Sache recht. Uns Reformierten ist solches Trompetengeschmetter in der Seele verhaßt. Wir können von dieser unserer Kirche nur mit der allergrößten Zurückhaltung und Demut reden. Ich weiß nicht, in welchem Land Prof. Schneider in den letzten Jahren gewohnt hat, wenn er deren Geschichte überschreibt: „Das heilige „Dennoch“ hat sich durchgesetzt.“ Wir in Preußen hatten den Eindruck, daß neben der geschickten kirchlichen Diplomatie die feste Haltung Roms und die Indolenz der Massen den äußeren Zusammenbruch unserer Kirche vorläufig verhindert haben. Ob man diese drei Momente als das „heilige Dennoch“ bezeichnen darf, ist mir nicht sicher. Wir Reformierten stellen uns nach der Schrift darunter etwas anderes vor und danken Prof. Barth für sein zwar nicht den Regeln sächsischer Höflichkeit entsprechendes aber doch wahres und deutliches Wort.

Am 15. Januar d. J., abends 8 Uhr, fand in Berlin im Saalbau Friedrichshain aus Anlaß des Besuches des Jugendbund-Weltpräsidenten D. Dr. Poling, New York, und seiner Frau und des Präsidenten des Europäischen Verbandes, Herrn James Kell, Glasgow, eine Kundgebung statt. Wichtige Besprechungen, die der Vorbereitung der vom 5.—10. August d. J. stattfindenden Weltbundtagung galten, hatten die Ausländer nach Berlin geführt. Sie wurden bei dieser Gelegenheit im Büro des Reichspräsidenten von Staatssekretär Dr. Meißner und vom Evangelischen Oberkirchenrat empfangen.

Die Versammlung im Saalbau Friedrichshain war von etwa 4000 Personen besucht. Die Leitung hatte Bundesdirektor Pfarrer Schürmann, Woltersdorf. Herr James Kell, Glasgow, sprach über das Jugendbundgelübde, und Herr Dr. Poling, New York, brachte, nachdem er Grüße der Reformierten Kirche Nordamerikas, deren Präsident er gleichfalls ist, übermittelt hatte, zum Ausdruck, wie unser Herr Jesus Christus alle, die ihm angehören, obgleich getrennt durch die Nationalität und mancherlei andere Verschiedenheiten, doch in geschwisterlicher Liebe untereinander verbindet. Davon soll die bevorstehende Welttagung, aus der sich Vertreter aus 26 verschiedenen Nationen rüsten, ein besonderes Zeugnis ablegen. Herr Dr. Poling verstand es, durch seine feine Art die Herzen der Zuhörer zu gewinnen, zumal da er die Einleitung zu seiner Rede in gebrochenem Deutsch hielt und dabei u. a. sagte, daß er sich bei uns ganz zu Hause fühle, da seine Frau und seine Mutter Deutsche seien, sein Großvater sogar eine führende Stelle als Geistlicher in Deutschland innegehabt hätte. So ein großer Posaunen- und gemischter Chor umrahmten diese festliche Veranstaltung. — An jenem Abend bekundeten eine ganze Reihe von hochstehenden Persönlichkeiten der Evangelischen Landeskirche und der Freikirchen als Ehrengäste ihr Interesse an dieser Veranstaltung bezw.

an der bevorstehenden Vizepräsidentenkonferenz, die im Januar in der Gemeinde, Oberpfarrer Euders, der Führer der

Diafonissen stand tretenden. Barmen berufen. Bechtoldt

Die „Kölnische badische Regierung“ genante Stelle worden ist: „Ausschließung des Verhältnisses in Baden. Vorausichtlich hierüber ein Gehaltung der guten Verhältnisse gehalten ist ätig, daß die Zeit zu erwarten reit ist, ein

In Salzbürg Arzt Dr. Theodor gelischen im Gebirge bekannt ist. Er ist deutscher Volkskundler von Rom!“ den neuen Geistesfrühen Zehntausend zur Ruhe gekommen gegen Roms. Bei einer zehntägigen den er im Jahre tismus beschimpft

In Basel ist Wiescher von Missionskomitee Redaktion des Als Vorsitzender lag ihm besonders an der Universität

Am 6. April stellung, Verkauf eingeschränkt wurde. Die neue sagt, daß Alkohol von Ab wird der Alters allen schweizer Januar beschloß empfehlen. Nach erhofft man ein sichts. — Wann Gesetz erhalten Brenner zu bre

Die Belgische Pastoren. Die französischen und geblieben, w Seit fast zwei in die Schweiz Lücken gerissen. aus Arbeitern noch geht das den verwaisten man im Bezirk Arzt, ein Fabr letzten bekann versuchte, die m Not und Verw barmte sich me